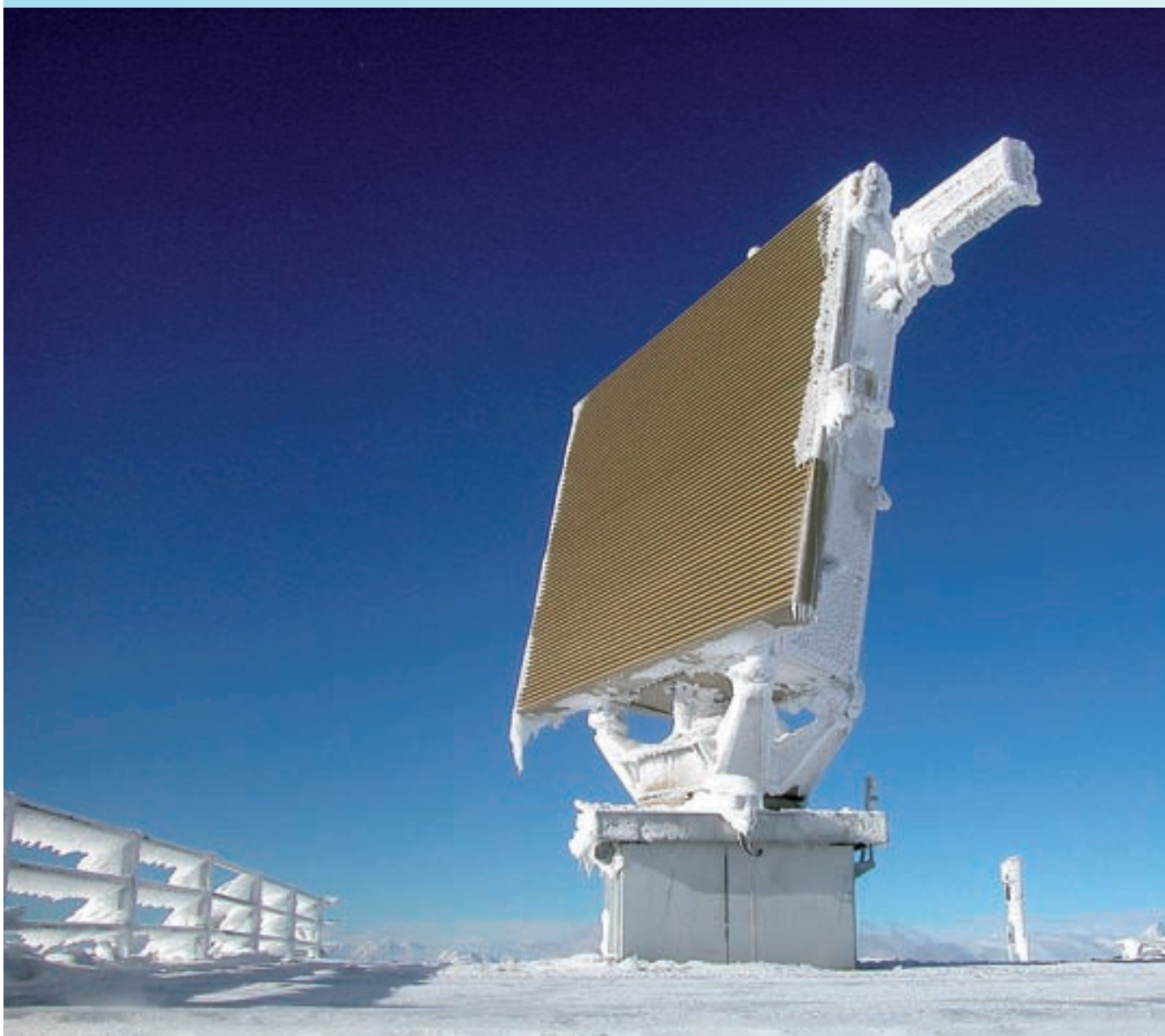




# armafolio



» Führungsinformationssystem  
des Heers (FIS HE) S. 4-5

» Klare Zeichen für die energetische  
Zukunft im VBS S. 8-9

» drei Tage am Fuss  
des Matterhorns S. 12-13

# Inhalt

**Führungs- und Aufklärungssysteme**  
**Führungsinformationssystem des Heers (FIS HE)** 4-5

**Fluglärmüberwachungsanlage auf militärischen Flugplätzen** 6-7

**Immobilien**  
**Klare Zeichen für die energetische Zukunft im VBS** 8-9

**swisstopo**  
**Der neue Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen** 10-11

**Lernende**  
**drei Tage am Fuss des Matterhorns** 12-13

**Neue Lernende bei armasuisse und swisstopo** 14

**English Corner**  
**Benny Goodmann - King of Swing** 15



## FIS HE: Trotz Diskussionen auf gutem Kurs

Über die Beschaffung des Führungsinformationssystem des Heeres wird seit mehreren Jahren in der Öffentlichkeit engagiert diskutiert. Im Focus steht u.a. auch armasuisse als Beschafferin dieses Systems. Der Beitrag erläutert wichtige Aspekte zum FIS HE und gibt Auskunft über den aktuellen Projektstand. **S. 4-5**



## Immobilien: Energetische Zukunft mit Vision 2050

Das 24'000 Objekte umfassende Immobilienportfolio des VBS verfügt über grosses energetisches Einsparpotential. Die „Energiesstrategie Immobilien“ definiert den Weg bis ins Jahr 2050, um die Wirtschaftlichkeit, die Energieeffizienz und die Nachhaltigkeit des VBS-Immobilienportfolios zu verbessern. Mehr zur Vision 2050 im Beitrag auf Seite **8-9**



## Recycling und „Schöner wohnen“ im Lernendenlager

Im Lernendelager 2009 besuchten die Lernenden die Karlen Sattlerei, welche altes Armeematerial recycelt. Im Teamprojekt konnten sie sich als Architekten und Innendekorateure beweisen. Welche Annehmlichkeiten das Modell-Haus hat und ob es den Tücken der Statik widerstand, lesen Sie im Bericht auf Seite **S. 12-13**

## Impressum

**Herausgeber:**  
 armasuisse  
 Kasernenstrasse 19  
 3003 Bern

**Redaktion:**  
 Kaj-Gunnar Sievert  
 Tel. 031 324 62 47  
 Fax 031 324 59 76  
 info@armasuisse.ch  
**Layout:**  
 Hanspeter Ottiger

**Titelbild:**  
 FLORAKO-Antenne im Winterkleid  
 Foto: armasuisse  
**Druck:**  
 rickli+wyss, Bern  
**Auflage:**  
 2500 Exemplare

**Nachdruck:**  
 Nur mit Genehmigung der Redaktion  
**Redaktionsschluss:**  
 Ausgabe Nr. 1/2010  
 15. April 2010

## Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter Chères collaboratrices, Chers collaborateurs

Die milden Temperaturen täuschen darüber hinweg, dass wir bereits am Jahresende stehen. Vor den wohlverdienten Feiertagen möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen auf die vergangenen Monate zurück- und auf das kommende Jahr vorauszublicken. Mit dem Reorganisationsprojekt armasuisse 2010 durchleben wir alle einen bedeutsamen und notwendigen Veränderungsprozess, der uns alle fordert. Mit der formulierten Vision, der Strategie und den Führungsgrundsätzen (mitwirkend, vertrauend, offen/transparenz und wertschätzend) haben wir wichtige Grundsteine gelegt. Mit Genugtuung stelle ich fest, dass Sie mit Ihrer wertvollen Mitarbeit einen unverzichtbaren Beitrag leisten, damit armasuisse 2010 realisiert werden kann. Dafür möchte ich Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aufrichtig danken.

Zurzeit stehen wir am Beginn der Konsolidierungsphase. Die Umstrukturierungen durch armasuisse 2010 greifen nun. Sie wurden alle mit Veränderungen konfrontiert: Nebst neuen Kompetenzbereichen und Kompetenzbereichsleitern sowie Bezeichnungen für die Fachbereiche, brachte die Reorganisation für einige von Ihnen auch einen Wechsel des Arbeitsplatzes mit sich. Solche Veränderungen sind nicht immer leicht, dessen bin ich mir bewusst. Ich wünsche mir deshalb, dass für Sie die neuen Gesichter zu geschätzten Partnern und die neuen Büroräumlichkeiten zur vertrauten Arbeitsumgebung werden.

Im kommenden Jahr wird armasuisse 2010 uns weiterhin begleiten. Im ersten Quartal erscheint die Gesamtbroschüre im neuen Kleid. Sie vereint Porträts aller Kompetenzbereiche in einem Prospekt und bildet die organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen von armasuisse 2010 ab.

Weiter werden in verschiedenen Kompetenzbereichen wichtige Projekte angepackt und weitergebracht: Die Gebühren für die Nutzung der Geobasisdaten von swisstopo werden harmonisiert und dadurch mehrheitlich günstiger. Damit erhöht sich der volkswirtschaftliche Nutzen. Im Mai wird der Abschluss der Einführung der 20 neuen EC635 bei der Truppe gefeiert. Im TTE-Projekt stehen wichtige Entscheidungen an und für armasuisse Immobilien werden im Rahmen der Optimierungsmassnahmen die Beauftragung von Betreiberleistungen für die Infrastrukturen der Armee einen Schwerpunkt bilden.

Nutzen Sie die ruhigere Zeit während den Feiertagen bewusst für eine Verschnaufpause. Sie haben es sich nach diesem herausfordernden Jahr verdient!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit. Möge Ihnen das neue Jahr 2010 viel Freude und erfolgreiche Momente beschern.



Jakob Baumann  
Rüstungschef

Températures douces ou pas, l'année touche déjà bel et bien à sa fin ! Avant la pause méritée des fêtes, j'aimerais saisir l'occasion de ces quelques lignes pour faire avec vous une brève rétrospective des mois écoulés et pour me tourner vers l'année à venir. Le projet de réorganisation armasuisse 2010 constitue pour nous tous un processus de changement important, nécessaire et très exigeant. Nous avons établi des bases importantes en formulant la vision, la stratégie et les principes de conduite ( la réalisation des objectifs détermine notre action, nous participons, nous faisons confiance, nous pratiquons l'ouverture et la transparence, nous faisons preuve d'estime ). Je constate avec satisfaction que votre précieuse collaboration a débouché sur l'indispensable contribution à la mise en oeuvre d'armasuisse 2010. Je vous en remercie cordialement !

Nous en sommes maintenant au début d'une phase de consolidation. Les restructurations d'armasuisse 2010 déploient leurs effets. Vous avez toutes et tous été confrontés à des changements: outre les nouveaux domaines de compétences et leurs nouveaux chefs ainsi que les changements de désignations des domaines spécialisés, la réorganisation a signifié pour certains d'entre vous aussi un changement de poste de travail. Je suis parfaitement conscient que de tels changements ne sont pas toujours chose aisée. Par conséquent, je souhaite que les nouveaux visages que vous rencontrez deviendront des partenaires estimés et que vos nouveaux bureaux seront bientôt un environnement de travail familier. armasuisse 2010 restera notre compagnon de route l'année prochaine. Au premier trimestre, la nouvelle brochure de présentation de l'ensemble d'armasuisse sera publiée. Ce prospectus contiendra la présentation de tous les domaines de compétences résultant des modifications organisationnelles et matérielles induites par armasuisse 2010.

Les domaines de compétences continueront par ailleurs de travailler sur des projets importants.

Les taxes d'utilisation des géodonnées de swisstopo vont être harmonisées, devenant ainsi pour la plupart meilleur marché. Il s'ensuivra un accroissement de l'utilité pour l'économie publique. En mai, nous fêterons l'achèvement de l'introduction à la troupe des 20 nouveaux hélicoptères EC635. Dans le projet TTE, des décisions importantes vont être prises et, chez armasuisse Immobilier, l'octroi de mandats pour les prestations de l'exploitant pour les infrastructures de l'armée constituera une activité prioritaire dans le cadre des mesures d'optimisation.

Saisissez sciemment l'occasion de la pause des fêtes pour reprendre le souffle ; vous l'avez plus que mérité à la fin de cette année difficile !

Je vous souhaite, ainsi qu'à votre famille, une période de Noël joyeuse et apaisante. Pour 2010, je vous présente mes vœux de satisfaction et de succès !

# Führungsinformationssystem des Heers (FIS HE)

Seit das FIS HE im Jahr 2006 als grosses Beschaffungsvorhaben der Armee ins Bewusstsein von Politik, Medien und Öffentlichkeit gelangte, steht das Projekt unter stetiger Beobachtung und führt regelmässig zu mal mehr und mal weniger sachlichen Diskussionen. Den Sicherheitspolitischen Kommissionen und der Finanzdelegation der Eidgenössischen Räte wird denn auch jährlich detailliert Bericht erstattet. Da bei den geführten Diskussionen immer auch die armasuisse im Fokus steht, nehmen wir hier die Gelegenheit wahr, unsere Mitarbeitenden in stark gekürzter Form über den Projektstand zu orientieren und gewisse Aussagen verschiedenster Stellen in ein klares Licht zu stellen.

## Kurt Abgottspon / Marcel Neuhaus Finanzen und Zeitverhältnisse

Mit den Rüstungsprogrammen 06 und 07 hat das Parlament insgesamt 702 Mio. Franken für die Beschaffung eines FIS HE bewilligt. Der Aufbau war ursprünglich dreistufig angedacht:

- » erster Führungsverbund mit der Fähigkeit zur vernetzten Operationsführung in allen Lagen für erste Teile des Heers
- » Erweiterung der Führungsfähigkeit auf weitere Verbände sowie Sicherstellung der Ausbildung
- » Vervollständigung der Führungs- und Einsatzfähigkeit bei einem umfassenden militärischen Angriff

In den letzten Monaten forderten verschiedene Stimmen den Verzicht auf einen Weiterausbau resp. haben diesen angeordnet. Tatsache ist, dass diese Verzichtsmassnahme bereits im Rahmen der Masterplanungen 2007/2008 eingeleitet wurde. Die ursprünglich mit RP 09/10 vorgesehene dritte Tranche von damals gegen 1 Mia. SFr wurde finanziell sukzessive kleiner geplant und auf ein viel späteres RP verschoben. So ist denn heute für das RP 14 gerade noch ein Betrag von 80 Mio. SFr für künftig notwendige Erneuerungen und Ergänzungen vorgesehen. In diesem Zusammenhang sei auch klargestellt, dass von allem Anfang an nie eine flächendeckende Ausrüstung des gesamten Heers geplant war.

Eine weitere oft gehörte Story betrifft die Softwarekosten von FIS HE (siehe Bild 2).



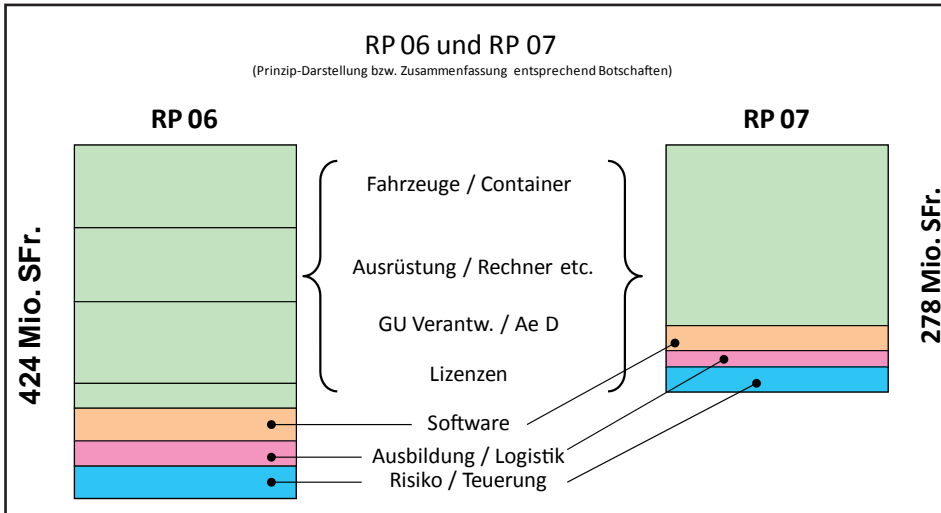
» Führungsraum mit FIS HE (Bild 1)

Die Aussage, wir würden für 700 Mio. Franken (besonders «Grosszügige» reden auch mal von 1 Milliarde!) Software beschaffen ist über die Jahre einfach nicht tot zu kriegen. Tatsächlich fliesst von den bewilligten 702 Mio. SFr aber nur ein Bruchteil von ca. 20% in die Software. Der Löwenanteil der Verpflichtungskredite RP 06/07 geht in die Trägerplattformen von FIS HE: Es sind dies ca. 650 Fahrzeuge und ca. 90 Container, welche teilweise beschafft oder angepasst und ausgerüstet sein wollen. Der Rest der Mittel geht in die eigentliche FIS-Hardware und in Komponenten der Telekommunikation. Ebenfalls viel zu reden gibt immer wieder der grosse Zeitbedarf für die Beschaffung und Einführung. Neu ist dies indes

überhaupt nicht. Bereits die Rüstungsbotschaften legen dar, dass die Auslieferung des Materials an die Truppe bis 2012 dauert. Dazu kommt, dass mit der Auslieferung in der Regel die Einführung noch nicht abgeschlossen ist.

## Das Projekt

Das FIS HE ist einer der zahlreichen materiellen Bausteine des Bereichs C4ISTAR. FIS HE soll das Heer auf der taktischen Stufe befähigen, basierend auf den aus vielen Quellen gesammelten führungsrelevanten Informationen die Operationsplanung, die Befehlsgebung, und die Operationsführung über mehrere Stufen zu beschleunigen und qualitativ zu verbessern.



Auch jetzt, also während der Beschaffung kann (und muss) das Risiko zeitlich und inhaltlich transparent und beherrschbar aufgeteilt werden. Dies wird durch eine geeignete Vorgehensweise und eine Meilensteinplanung der Teilprojekte erreicht. Absolut zentral ist dabei die Koordination und das über alle betroffenen Bereiche querschnittliche Denken.

Das System FIS HE wurde seit 2008 anlässlich der WEF-Einsätze von Heer und Armee und in diversen Übungen des Heers und der Armee bereits eingesetzt. Dabei werden in unserer Milizarmee verschiedene Generationen mit FIS HE konfrontiert. Diese stehen IT-Mitteln mit grundsätzlich unterschiedlichen Erwartungshaltungen gegenüber. So gab und gibt es unvermeidlich ein breites Spektrum an positiven und ablehnenden Stimmen. Die gemachten Erfahrungen werden auf jeden Fall gesammelt und im Rahmen definierter Prozesse jeweils möglichst früh umgesetzt.

Aus heutiger Sicht dürfen wir den Status FIS HE auf einen kurzen Nenner bringen: Wir sind technisch, terminlich und kommerziell auf Kurs.

Einige Worte zu den immer wieder gestellten Forderung «Kauf ab Stange» resp. «Keine Eigenentwicklung»: Eines der Hauptkriterien der Evaluation von FIS HE in den Jahren 2003/2004 lautete unmissverständlich «eingeführt in einer andern Armee». Das schliesslich gewählte, in der spanischen Berufsmarine tatsächlich eingeführte System musste aber dennoch – und wird auch weiterhin – auf spezifisch schweizerische Bedürfnisse angepasst werden. Die Anpassung an unser Milizheer ist ein Erfordernis, ein weiteres ganz wesentliches ist der Einsatz in subsidiären Bereichen zu Gunsten unserer zivilen Partner. All dies führte im Laufe des Projekts zu vielen komplexen und herausfordernden Baustellen. Bei einigen Gegebenheiten wurden auch technologische Grenzen erreicht und ausgereizt: So sind z. B. unsere eingeführten und dem FIS HE zugewiesenen Funkgerätetypen für die zeitgerechte Übermittlung grosser Datenmengen nur sehr bedingt geeignet. Erst spätere Gerätegenerationen (nicht zum Beschaffungsumfang FIS HE gehörend) werden uns den gewünschten Effekt einer schnellen breitbandigen Datenübermittlung erlauben.

Die Komplexität und die gegenseitigen Abhängigkeiten, sowohl in der jetzt laufenden Bereitstellung des Systems wie auch später im Betrieb, werden intern und extern leider unterschätzt oder teilweise gar nicht erkannt. Diese Komplexität ruft eigentlich nach einer kompetenten externen Generalunternehmenschaft. Bezeichnenderweise hätte sich die dafür angefragte Industrie die Verantwortung Gesamtsystem-GU gerne mit mehre-

ren Dutzend Millionen Franken abgeltet lassen. Dies sind finanzielle Mittel, die wir lieber in direkte Leistung zugunsten der Armee umsetzen wollten. So liegt nun die GU-Rolle für das Gesamtsystem bei der Projektleitung der armasuisse. Dass damit einige Mitarbeiter bis teilweise weit über die Grenzen des Zumutbaren belastet werden, ist angesichts der personellen Ressourcen leider unumgänglich, aber sicher nicht selbstverständlich. An dieser Stelle sei deshalb allen am Projekt FIS HE beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ungeachtet der Grösse des Beitrags – ein grosses Merci ausgerichtet. Ohne deren hoch geschätzten Beitrag hätte die Realisierung von FIS HE nicht die leiseste Chance auf Erfolg.

Eine mehr und mehr erkannte – aber bei weitem noch nicht allseits akzeptierte – Eigenheit von IKT-Projekten wie FIS HE ist es, dass zum Zeitpunkt der Botschaftserstellung die Beschaffungsreife im klassischen Verständnis nicht erreicht werden kann. Dazu hätten ja bereits im Herbst 2005 die knapp 20 Typen Rad- und Kettenfahrzeuge, die diversen Container-Typen sowie die Funktionalitäten der Software diesen Punkt erreichen müssen. Dazu reichte weder das PEB-Geld noch die Zeit und zudem hätten wir heute zwar eine bestens geprüfte, aber um Jahre veraltete Technologie in Auslieferung. Dies ist im schnelllebigen IKT-Umfeld weder im zivilen Bereich noch für eine moderne Armee zumutbar. So wies man bis unmittelbar vor Beginn der Beschaffung viel Grundsätzliches in sogenannten Test-Beds nach.

# Fluglärmüberwachungsanlagen auf militärischen Flugplätzen

Damit für die Piloten der Schweizer Luftwaffe die Freiheit über den Wolken nicht allzu grenzenlos wird, und vor allem um der Lärmschutzverordnung (LSV) des Bundes gerecht zu werden, wurde im Jahre 1989 in Dübendorf eine Fluglärmüberwachungsanlage installiert. Wenig später folgte dann eine zweite in Payerne.

## Edmond Pellet

Diese Anlagen mussten in den Jahren 1999 bis 2000 wegen des Y2K-Bugs modernisiert werden. Dazu mussten die meisten Komponenten wie die Elektronik der Aussenmikrofon-Messstellen (Noise Monitoring Terminals oder NMT), die Computer und die Software ersetzt werden. Gleichzeitig wurde, aus Gründen der Kostenersparnis, für die Datenübertragung von den NMTs zum zentralen Computer, von Standleitungen auf Mietleitungen der Swisscom gewechselt.

Mit dem neuen Nutzungskonzept der Jet – Flugplätze der Luftwaffe wurden im Jahre 2005 auch die Flugplätze Meiringen und Sion mit einer solchen Anlage ausgerüstet.

Da wir mit dem Lieferanten der Anlagen in Dübendorf und Payerne, Brüel&Kjaer, vertreten durch die Schweizer Firma B&K Messtechnik in Bülach, nicht nur punkto Kundendienst sehr gute Erfahrungen gemacht hatten und zudem die Lebenswegkosten und das technische Risiko kleiner erschienen als bei der Konkurrenz, wurde wieder derselbe Lieferant gewählt, was auch schon von der Logistik her Sinn machte.

Mit AEB 2010 wird schliesslich noch der Flugplatz Emmen mit einer solchen Anlage ausgerüstet.

Die Anlage besteht pro Flugplatz aus 7 bis 10 Aussenmessstellen (NMTs) mit hochwertigen Mikrofonen und dem dazugehörigen Lärmanalysator. Das Mikrofon ist auf einem 6 bis 10 Meter hohen Kippmast



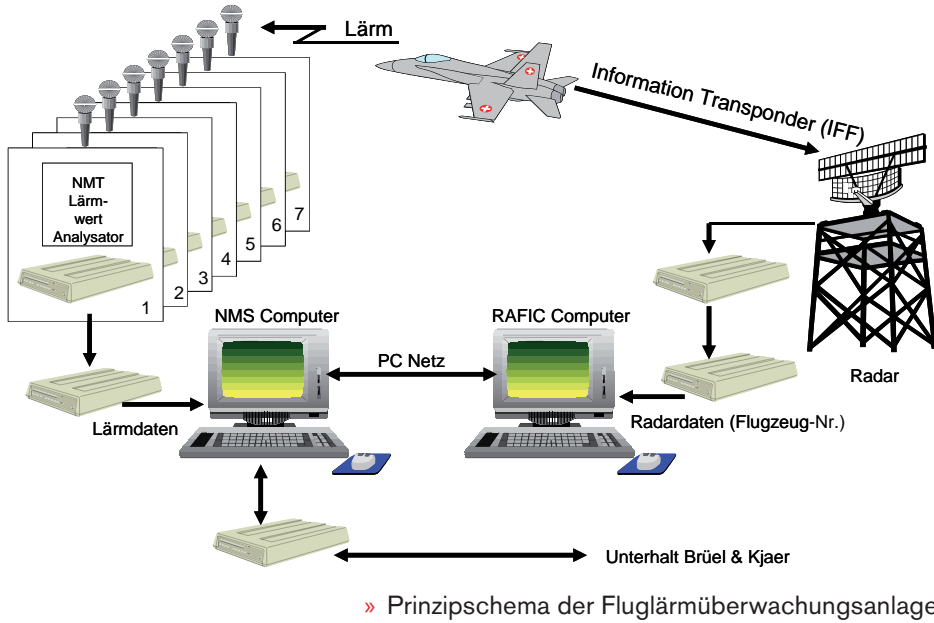
montiert und senkrecht in den Himmel gerichtet. Der Lärmwertanalysator befindet sich in einem Schrank aus Aluminium, welcher vor Witterungseinflüssen schützt.

Jedes NMT benötigt eine 230-Volt-Netzspeisung und einen Telefonanschluss. Die NMTs verfügen, dank eines eingebauten Pufferakkus, bei einem Stromausfall über eine Autonomie von ungefähr 36 Stunden. Die Montage der NMTs erfolgte vorzugsweise an öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Polizeigebäuden und Gebäuden des VBS, damit die NMTs ganzjährig für den Unterhalt zugänglich sind.

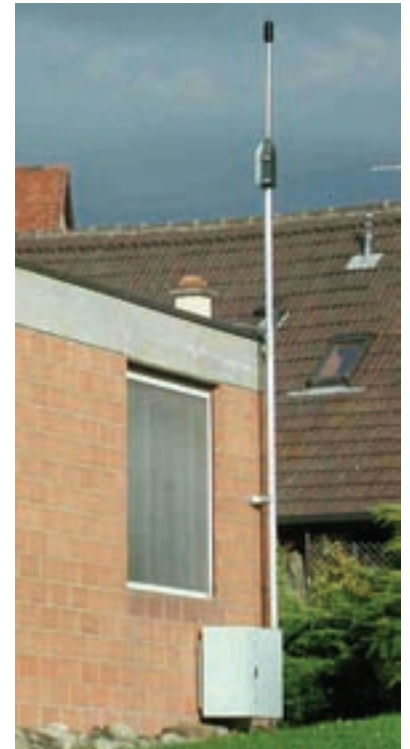
Auf dem jeweiligen Flugplatz stehen dann der NMS Computer (Noise Monitoring System Computer) und der RAFIC Computer (Radar Flight Information Computer). Der NMS-Computer ruft in einstellbaren

Intervallen die Daten der NMTs ab, welche die Daten ununterbrochen aufnehmen und zwischenspeichern. Die Lärmdateien werden dann zu sogenannten Lärmbulletins verarbeitet, welche den interessierten Gemeinden zugesandt werden.

Der RAFIC-Computer stellt mittels IFF-Transponderdaten die Korrelation der Lärmereignisse mit den vom Radar aufgezeichneten Flugwegen sicher. So kann auch der jeweilige Typ und die Immatrikulation des lärmverursachenden Flugzeugs erkannt werden.

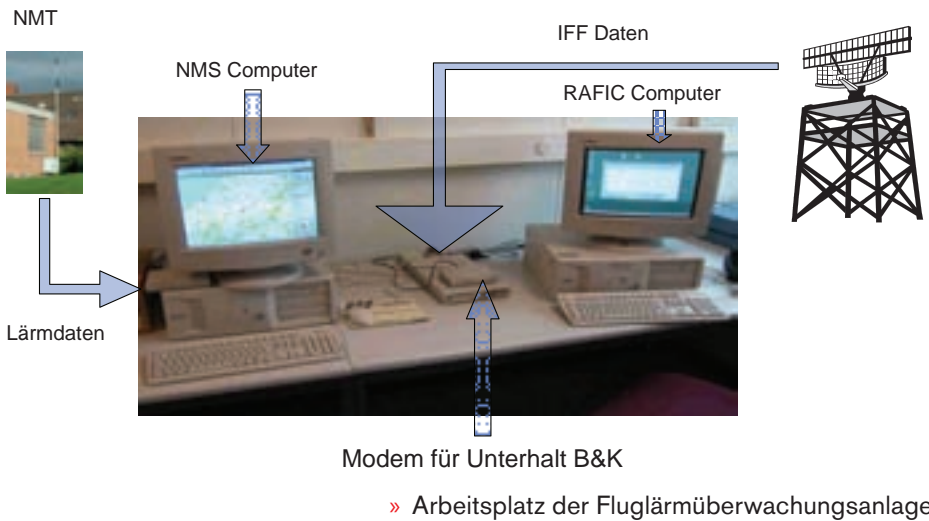


» Elektronikschrank



» Aussenmessstelle

**Erfassung und Beurteilung der Daten**



**Anmerkung:**

Die Lärmmessanlagen sind nicht dazu gedacht, die Piloten zu schikanieren. Im Gegenteil: Dank der Lärmmessanlage kann z. B. bei einer Lärmreklamation bewiesen werden, dass zum angegebenen Zeitpunkt gar kein Flugzeug der Luftwaffe in der Luft war, sondern der beanstandete Lärm von einem Mähreischer herrührte.

# Klare Zeichen für die energetische Zukunft im VBS

Der **Gesamtenergieverbrauch** des 24'000 Objekte umfassende Immobilienportfolios des VBS entspricht dem Energieverbrauch von rund 45'000 Einfamilienhäusern. Mit der Energiestrategie Immobilien will armasuisse Immobilien das grosse Einsparpotenzial künftig systematisch nutzen.

## Klaus Dolder

Steigende Nachfrage versus Endlichkeit von Rohstoffen, zunehmende CO<sub>2</sub>-Belastung, Klimaerwärmung, Liberalisierung von Energiemärkten, steigende Energiekosten: Das sind nur einige der Schlagworte im Zusammenhang mit Energiefragen. In den vergangenen Monaten haben diese Themen nebst den Fachleuten der Energiebranche auch die Politik, die Wirtschaft und die breite Öffentlichkeit stark bewegt.

armasuisse Immobilien als Eigentümervertreter des VBS trägt die ökonomische, ökologische und technische Verantwortung für rund 24'000 Objekte. Eine Vielzahl dieser Immobilien ist in einer Bauspitze in den Nachkriegsjahren entstanden. Heute weisen die VBS-Liegenschaften einen hohen Sanierungsbedarf und grosses Optimierungspotenzial auf. Vor diesem Hintergrund lässt sich auch der Energieverbrauch erklären, der rund 45'000 Einfamilienhäusern entspricht. Diese Ausgangslage führt dazu, dass armasuisse Immobilien im Rahmen der anstehenden Sanierungen die Möglichkeit bekommt, das grosse energetische Optimierungs- und Einsparpotenzial, welches in diesen Objekten steckt, künftig besser nutzen zu können.

Ohne weitsichtige Planung und gesamtgesellschaftliche Betrachtungsweise kann das grosse energetische Sparpotenzial jedoch nicht effizient und nachhaltig genutzt werden. «Armasuisse Immobilien» hat deshalb die «Energiestrategie Immobilien» erarbeitet und zur Umsetzung freigegeben.

## Energiestrategie Immobilien

Die «Energiestrategie Immobilien» definiert die längerfristige Vision und den

Weg bis ins Jahr 2050, um die Wirtschaftlichkeit, die Energieeffizienz und die Nachhaltigkeit des VBS-Immobilienportfolios sukzessive zu verbessern. Die Energiestrategie lehnt sich dabei an die Vorgaben des Bundes und des VBS an. Das schrittweise Erreichen der energetischen Ziele erfolgt zudem im Rahmen der übergeordneten Programme (z. B. EnergieSchweiz und Folgeprogramme) sowie des Energiekonzepts des VBS.

## Vision 2050

Bis ins Jahr 2050 hat sich armasuisse Immobilien die nachfolgenden Ziele als visionäre Meilensteine vorgegeben:

» Der infrastrukturbezogene Gesamtenergieverbrauch der VBS-Liegenschaften bewegt sich im Rahmen des

nach dem Modell der 2000 Watt-Gesellschaft zur Verfügung stehenden Anteils.

- » Für den Bereich der Ausbildungs- und Betriebsbauten bedeutet dies Nullenergiegebäude oder sogar Aktivgebäude (ohne Prozessenergie).
- » Der noch vorhandene Bedarf an thermischer Energie wird primär aus Abwärmequellen und sekundär mit erneuerbaren Energien gedeckt.
- » Die für den Betrieb der Gebäude benötigte Elektrizität stammt aus erneuerbaren Quellen.
- » Der Einsatz von nicht CO<sub>2</sub>-neutralen Energieträgern beschränkt sich auf Anwendungen, die aus verteidigungstechnischen Gründen zwingend sind.



» Energetisches Optimierungs- und Einsparpotenzial im VBS

2010	2020	2030	2040	2050
<b>Datenerhebung &amp; -verwaltung klären und umsetzen</b>				
<b>Einführung Gebäudeausweis</b>				
	<b>Strategie "Elektrische Energie"</b>			
	<b>Energie als Kriterium bei Portfolioentscheiden</b>			
<b>Aufbau und Umsetzung "Energieplanung Areal"</b>				
<b>Klare Energiebetrachtung bei Projekten</b>				
	<b>Minergie-P bei relevanten Neubauten</b>			
		<b>Verzicht auf fossile Wärmeerzeuger</b>		
			<b>"Aktivgebäude"</b>	

» Energierstrategie Immobilien: Roadmap der Meilensteine

### Schwerpunkte

Aus den Meilensteinen resultieren Schwerpunktthemen, welche in Vorgehensplänen definiert werden:

- » Dank einer verlässlichen Energiestatistik, die den Energieverbrauch von Gebäuden mit einer stufengerechten Genauigkeit aufweist, kann deren Effizienz beurteilt werden.
- » Energie wird nicht nur auf Stufe Bauprojekt sondern auch auf strategischer Stufe etabliert. Entsprechende Entscheidungsgrundlagen für Segmentierungen oder Belegungsoptimierungen stehen einfach und transparent zur Verfügung.
- » Durch die Umsetzung eines zentral gesteuerten Programms zur standortspezifischen Energieplanung und Betriebsoptimierung wird das Energiesparpotenzial bestehender Objekte voll ausgenutzt.
- » Kontinuierliche Verschärfung der Energiestandards, basierend auf den aktuellsten und fortschrittlichsten Vorgaben, haben bei der langen Lebensdauer der Objekte einen weitreichenden Einfluss.

### Glossar

«**2000-Watt-Gesellschaft**»: Die 2000-Watt-Gesellschaft ist ein energiepolitisches Modell, das an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) entwickelt wurde. Gemäss dieser Vision sollte der Energiebedarf jedes Erdenbewohners einer durchschnittlichen Leistung von 2'000 Watt entsprechen.

«**MINERGIE-P**»: Minergie P ist die Verfolgung des Wegs der 2000-Watt-Gesellschaft. MINERGIE-P ® bedingt ein eigenständiges, am niedrigen Energieverbrauch orientiertes Gebäudekonzept, welches bei Sanierungen und Neubauten zur Anwendung kommt.

«**Null-Energie-Gebäude / Aktiv-Gebäude**»: Sämtlich Energie, die zum Wärmen, Kühlen oder in Form von elektrischem Strom gebraucht wird, erzeugt das Null-Energie-Gebäude selbst.

Als Steigerung zum Null-Energie-Gebäude wird mit einem Aktiv-Gebäude mehr Energie produziert als selber verwendet wird und die überschüssige Energie wird weiteren Nutzern zur Verfügung gestellt.

### Weitere Auskünfte:

armasuisse Immobilien, Portfolio- und Umweltmanagement, Klaus Dolder;  
Kompetenzzentrum Energie, Luft & Lärm: klaus.dolder@armasuisse.ch

# Der neue Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen

Nach intensiven Vorarbeiten war es soweit: Auf den 1. Oktober 2009 hat der Bundesrat die Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB), die auf dem Bundesgesetz über Geoinformation beruht, in Kraft gesetzt. Die Schweiz wird damit als eines der ersten Länder der Welt einen Kataster errichten, in dem ein wesentlicher Teil der ÖREB systematisch dokumentiert und zentral veröffentlicht wird. Im Bereich des Grundeigentums werden dadurch die Rechtssicherheit gefestigt und die Informationsgewinnung wesentlich vereinfacht.

## Fridolin Wicki

### Weshalb einen neuen Kataster?

Wer in der Schweiz Land besitzt, muss sich bei dessen Nutzung an Rahmenbedingungen halten, die ihm der Gesetzgeber und die Behörden vorschreiben. Dabei sind eine Vielzahl von Gesetzen, Verordnungen und behördlichen Einschränkungen

gen – die so genannten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) – zu beachten, beispielsweise ein Zonenplan oder die Verfügung einer Lärmschutzzone. Weil diese ÖREB bei unterschiedlichen Behörden dokumentiert sind, war die Informationsgewinnung betreffend Eigentumsbeschränkungen über ein be-

stimmtes Grundstück bisher mit einem zeitaufwändigen Gang von Amt zu Amt verbunden. Mit dem neuen Kataster wird dieser unbefriedigenden Situation entgegengewirkt. Dadurch werden sowohl Zeit und Kosten gespart als auch die Rechtssicherheit deutlich gesteigert.

Bereich		Bezeichnung
	Raumplanung	Nutzungsplanung (kantonal / kommunal)
	Nationalstrassen	Projektierungszonen Baulinien
	Eisenbahn	Projektierungszonen Baulinien
	Flughafen	Projektierungszonen Baulinien Luftfahrthinderniskarte und -verzeichnis
	Belastete Standorte	Kataster der belasteten Standorte Kataster der belasteten Standorte im Bereich des Militärs Kataster der belasteten Standorte im Bereich der zivilen Flugplätze Kataster der belasteten Standorte im Bereich des öffentlichen Verkehrs
	Grundwasserschutz	Grundwasserschutzzonen Grundwasserschutzareale
	Lärmschutz	Lärmempfindlichkeitsstufen (in Nutzungszonen)
	Waldgrenzen	Waldgrenzen (in Bauzonen) Waldabstandslinien

» Tabelle: Die 17 wichtigsten ÖREB auf Stufe Bund

**Was ist eine ÖREB?**

Eine öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung kommt durch einen Entscheid des Gesetzgebers oder der Behörden zustande (im Gegensatz zur privatrechtlichen Bestimmung, die zwischen zwei Parteien vereinbart wird).

Eine ÖREB besteht aus einem Plan und einem Reglement. Im Plan wird festgelegt, für welches Gebiet eine bestimmte ÖREB (beispielsweise eine Nutzungszone) gilt. Im Reglement (beispielsweise im Baureglement der Gemeinde) wird definiert, was diese Einschränkung umfasst und welche Auswirkungen sie hat. Diese Informationen werden digital und analog erhältlich sein.

**Welches ist der Inhalt des ÖREB-Katasters?**

Im neuen Kataster werden die wichtigsten Beschränkungen pro Grundstück verbindlich zusammengefasst und für Interessierte übersichtlich dargestellt.

Die Tabelle auf Seite 10 zeigt die 17 wichtigsten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen auf Bundesebene, die in einer ersten Phase in den Kataster aufge-

nommen werden.

Der Kataster kann mit weiteren kantonalen ÖREB ergänzt werden, wenn diese im Gelände oder auf einem Plan eindeutig definiert sind, eine gewisse Anzahl von Grundstücken betreffen und rechtskräftig sind.

**Wem nützt der ÖREB-Kataster?**

Nicht nur Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken und die verschiedenen Akteure des Immobilienmarktes werden vom neuen ÖREB-Kataster profitieren. Den Behörden und öffentlichen Verwaltungen auf allen Ebenen wird ein ausgezeichnetes Instrument zur Verfügung stehen, um ihrer Informationspflicht auf effiziente Art und Weise nachzukommen. Dies ist ganz im Sinne der E-Governmentstrategie des Bundes, wonach Verwaltungsabläufe effizienter zu gestalten und sie der Bevölkerung näher zu bringen sind. Die Wirtschaft ihrerseits wird Zeit und Kosten sparen, weil die relevanten Informationen über das Grundeigentum mit dem neuen Kataster leichter verfügbar sein werden. Zudem wird der ÖREB-Kataster die Rechtssicherheit erhöhen. Das Grundeigentum der Schweiz ist mit Hypotheken von über 700 Milliarden Franken

oder über 100'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner belastet. Entsprechend hoch sind der Stellenwert von rasch verfügbaren, verbindlichen Informationen zum Grundeigentum und die volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen Katasters.

**Organisation des Katasters und Zeitplan**

Bund und Kantone werden sich in der Führung des ÖREB-Katasters teilen und auch gemeinsam die Kosten tragen. Der Bund hat die Oberaufsicht über den ÖREB-Kataster an das Bundesamt für Landestopografie swisstopo delegiert. Dieses wird die strategische Ausrichtung festlegen und die minimalen Anforderungen an den Kataster bezüglich Organisation, Verwaltung, Harmonisierung, Datenqualität, Methoden und Abläufe bestimmen. Die Kantone regeln die Organisation für die Führung des Katasters und bestimmen die verantwortlichen Organe.

Der ÖREB-Kataster wird in zwei Etappen eingeführt: Bis 2015 werden zwei bis fünf Kantone den Kataster aufbauen. Die restlichen Kantone sollen von diesen Vorarbeiten profitieren und den Kataster anschliessend bis 2019 ebenfalls einführen.

**Weiterführende Informationen**

Auf der neu gestalteten Internetseite [www.cadastre.ch](http://www.cadastre.ch) – dem Portal für das schweizerische Katasterwesen (amtliche Vermessung und ÖREB-Kataster, etwas später wird das Grundbuch folgen) – sind weitergehende Informationen zu finden.

In der Publikumsbroschüre «Der ÖREB-Kataster – das zuverlässige, offizielle Informationssystem für die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen» sind die wichtigsten Angaben über den neuen Kataster kurz und übersichtlich zusammengefasst. Diese Broschüre in den Sprachen Deutsch, Französisch oder Italienisch kann kostenlos bei [infovd@swisstopo.ch](mailto:infovd@swisstopo.ch) bezogen oder via [www.cadastre.ch](http://www.cadastre.ch) → ÖREB-Kataster → Dokumentation → Publikumsbroschüre heruntergeladen werden. Sie richtet sich sowohl an Fachleute als auch an interessierte Laien.



# Lernenden-Lager: drei Tage am Fuss des Matterhorns



» Matterhorn in Zermatt

## Simone Rhyn

### Montag, 06. Juli 2009

Am Morgen versammelten wir uns bereits um 6.30 Uhr beim Treffpunkt im Bahnhof Bern. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wir nach Törbel (VS). Wir wurden dort im Restaurant «Weisshorn von Hansjörg Karlen der Firma Karlen Sattlerei und Handels GmbH» mit Kaffee und Gipfeli herzlich begrüsst. Die Karlen Sattlerei ist eine Lieferantin der armasuisse.

Nach der Begrüssung führte uns Herr Karlen durch seine Sattlerei, in der er unter anderem altes Armeematerial recycelt. Im Anschluss an die ausführliche und spannende Firmenführung genossen wir auf seiner sonnigen Terrasse ein herrliches Apéro.

Bei strahlendem Sonnenschein brachen wir zum Rundgang «Urchigs Terbil» auf. Dieser führte uns durch Bauten von Karlens Vorfahren, welche schon mehrere hundert Jahre dort stehen. Abseits des Dorfes assen wir an einem idyllischen Plätzchen am Bergbach zu Mittag. Herr Karlen liess das Wasser die angrenzende Mühle Walchi antreiben.

Zurück bei den Karlens erfrischten wir uns mit einem Schluck Wasser. Als Dank für die interessante und lehrreiche Führung überreichten wir der Familie Karlen das neue Soldatenmesser.

Müde und erschöpft machten wir uns mit dem ÖV auf den Weg nach Zermatt.

Am Bahnhof wurde unser Gepäck von Carole Karlen mit einem Elektromobil abgeholt. Zu Fuss machten wir uns auf den Weg zum Hotel «Bijou». Von Carole und ihrem Mann Rainer wurden wir freundlich empfangen.

Die sechs Jungs wurden in ein Appartement einquartiert, die 3 Mädels konnten gemeinsam ein Zimmer im Hotel beziehen sowie auch die beiden Leiterinnen.

Zum Abendessen gab es Salat vom Buffet, Tomatensuppe, Barbecue und zum Dessert Caramelköppli.

Der Tag wurde um 23.00 Uhr mit der Nachtruhe abgeschlossen.

### Dienstag, 7. Juli 2009

Mit lauten Geräuschen aus dem Nebenzimmer, wurden wir um 6.30 Uhr von den



» Hansjörg Karlen der Firma Karlen Sattlerei

Japanern geweckt. Nach einem anstrengenden ersten Tag war das Aufstehen etwas mühsam. Zwischen 7.30 und 7.45 Uhr trafen wir nacheinander zum Frühstück ein. An dem reichhaltigen Buffet stärkten wir uns mit feinem Walliserbrot, Kaffee und Joghurt für den bevorstehenden Tag. Wir alle waren froh, diese Mahlzeit ohne Begleitung der klassischen Musik vom Vortrag zu geniessen.

Später trafen wir uns zur Besprechung des Teamprojekts. Simone und Tanja hatten uns bis zu diesem Zeitpunkt noch nichts über die bevorstehende Arbeit verraten. Die beiden packten jede Menge Bastelmaterial aus und nun wussten wir, weshalb Tanjas Koffer solche Ausmasse hatte. Die Arbeit bestand darin, ein Haus zu bauen – das auch standfest sein sollte – mittels drei Spanholzplatten, diversen Bastelutensilien und Material aus der Natur. Jeder hatte die Möglichkeit, während der Wanderung die Materialien und sogleich die Wohnungseinrichtung für das Haus zu sammeln.

Gegen 8.30 Uhr versammelten wir uns vor unserem Hotel, um die Wanderung zu beginnen. Da es kalt und bewölkt war, zogen wir uns dementsprechend warm an. Nur einige Minuten später wagte sich die Sonne hervor und wir kamen beim Aufstieg ins Schwitzen. Regelmässig legten wir kurze Pausen ein, um aufeinander zu warten. Unsere Wanderroute führte uns durch das Bergdörfchen Z'Mutt, wo wir einen kurzen Halt machten. Die zweieinhalbstündige Wanderung führte uns weiter über Furi bis nach Moos, wo wir das Mittagessen geniessen durften. Da wir etwas zu früh im Restaurant angekommen waren, hatten wir noch die Möglichkeit, einige Gegenstände für unser Projekt zu sammeln. Nach dem feinen Mittagessen, welches wir draussen genossen hatten, wanderten wir Richtung Hotel zurück.

Nach einer kurzen Verschnaufpause im Hotel begannen wir unser Haus zu bauen. Jede der drei Gruppen baute ein Stockwerk. Janine und Beat waren nur noch zu zweit, da Esra immer noch krank war. Die beiden errichteten das Erdgeschoss, welches nur mit dem nötigsten Mobiliar ausgestattet war. Im Garten befand sich sogar ein rosarotes Schweinchen. Die zweite Gruppe, bestehend



» Fondueabend

aus Carina, Kilian und Simon, übernahmen den 1. Stock. In dieser Wohnung eines «Designers» fiel als Erstes das riesige Kunstwerk in der Mitte des Raumes auf. Weiter beinhaltete der Stock einen Flatscreen-TV, ein Jacuzzi, einen modernen Tisch und eine Kochinsel. Zuerst hatte unser Haus ein bepflanztes Flachdach, erbaut von Sabrina, Fabian und Lucien. Hier konnte gegrillt werden, man konnte im Swimmingpool baden und ein Spielplatz für die Kinder fehlte auch nicht. Einige Probleme stellten sich heraus, als wir die Stockwerke miteinander verbinden mussten. Jedoch durch eine tolle Baukonstruktion stand unser Haus über mehrere Minuten, bis es dann schliesslich auseinander brach.

Nach dem Aufbau des Hauses durften wir uns ein Bild vom bekannten und schönen Dorf Zermatt machen. Hier fehlt es an nichts, vom einfachen Souvenirshop über McDonald's, Kino und Restaurants, bis zum teuren Uhrenladen und Marken Luxusläden. Gegen 19 Uhr assen wir gemeinsam ein feines Fondue und genossen den Abend. Anschliessend wurden wir über die Regeln informiert. Auf Rat vom Hotelbesitzer Rainer begaben sich einige von uns ins Pub «Paperlapapp» um dort den Abend abzuschliessen. Der Aufenthalt war jedoch nicht von langer Dauer, da wir alle erschöpft von der Wanderung waren. Und zum letzten Mal fielen wir müde in unsere Betten.

### Mittwoch, 8. Juli 2009

Gestaffelt und noch etwas schläfrig trafen alle zum Frühstück ein. Ohne grosse Worte bediente sich jeder am ausgiebigen Buffet. Anschliessend besammelten wir uns, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Etwas abgelenkt von Mr. Bean, der gerade im Fernsehen lief, konnten wir trotzdem alle die Informationen aufnehmen. In Gruppen sassen wir verteilt im Hotel und schrieben die Berichte über die tollen und abwechslungsreichen Tage. Das letzte Mal genossen wir die frische Bergluft, das fantastische Panorama und das wunderschöne Wetter. Nach dem Essen durften wir nochmals das Dorf besichtigen und dabei ein paar (teure) Souvenirs kaufen, bevor es mit dem Zug pünktlich um 15.30 Uhr nach Bern ging. Planmässig sind wir alle um 18 Uhr in Bern eingetroffen.

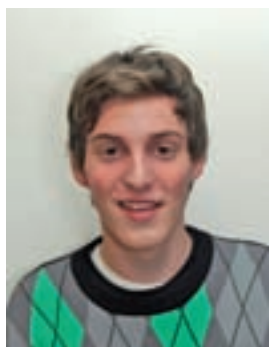
### Info über Zermatt

Kanton:	Wallis
Höhe:	1608 m ü. M.
Einwohner:	5786 (Stand Dez. 07)

### Spezielles:

- Matterhorn
- grosses Ski- und Wandergebiet
- autofreies Dorf

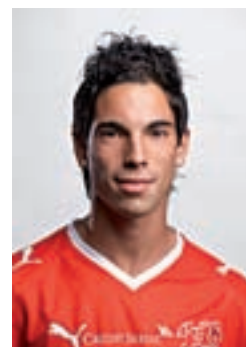
# Neue Lernende armasuisse



Mein Name ist Stéphane Barbey und ich bin am 13. Dezember 1991 in Bern auf die Welt gekommen. Ich lebe mit meiner Mutter und meiner jüngeren Schwester seit dem 8. Lebensjahr in Burgdorf. Zu meinen Hobbies zählen Fussball beim FC Blau-Weiss Oberburg, der Sport allgemein, alles Mögliche am Computer machen und Freunde treffen. Im August 2007 habe ich meine Lehre als Mediamatiker, mit den zwei Basislehrjahren in der BiCT, begonnen. Leider gibt es noch nicht sehr viele Mediamatiker in der Schweiz, deshalb findet die Berufsschule in Biel statt. Ich freue mich nun auf die spannenden Arbeiten in der armasuisse, im zweiten Teil meiner Lehre!



Mein Name ist Tamara Lehmann. Ich wohne in Worblaufen. Meine Hobbys sind tanzen, Musik hören und Freunde treffen. Ich tanze seit 8 Jahren. Momentan tanze ich Jazz. Früher habe ich Hip-Hop getanzt. Ich habe am 10. Juli 1991 Geburtstag. Ich habe ein jüngerer Bruder, er heisst Fabian und ist 16 Jahre alt. Meine Eltern heissen Heidi und Daniel. Wir haben eine Katze und drei Schildkröten.



Ich heisse Cristian Miani, bin am 28.07.1993 in Langenthal geboren und da aufgewachsen. Ich liebe es Fussball zu spielen. Momentan kicke ich für die Young Boys U18. Ich werde jeweils auch für die U17 Nationalmannschaft der Schweiz aufgeboden. Schon mit 5 Jahren begann ich Fussball zu spielen und seit her ist es meine grosse Leidenschaft. Nach der 6. Klasse wechselte ich schon nach Bern in die Sportschule Länggasse und zu den Young Boys. Nach den drei Jahren in der Sportschule habe ich diesen Sommer mit der 4 jährigen KV Lehre begonnen. Es gefällt mir sehr gut, aber ich muss zugeben, es ist schon eine harte Arbeit, beides zu verknüpfen. Doch meine Familie unterstützt mich überall wo sie nur kann. Ich habe eine 3 Jahre jüngere Schwester, die Melanie heisst.



**Bavanantharajah  
Thashvitha**



**Dhar  
Sanghamitra**

---

## Neue Lernende swisstopo



**Breu Joel**



**Hostettler Olivia,**



**Kindler Raphael,**



**Strauss Lena**



**Trachsel Simon**

# Benny Goodman - King of Swing (1909 - 1986)



Benny Goodman, der King of Swing, und einer der berühmtesten Bandleader des Big Band Jazz, wurde vor hundert Jahren in Chicago als Sohn armer jüdischer Immigranten geboren. Als Zehnjähriger erhielt er eine Klarinette und nahm Unterricht bei Franz Schoepp. Mit 12 Jahren spielte er bereits im Theaterorchester und in verschiedenen Tanzkapellen der Stadt. Seine Jazzlehrmeister waren die großen Solisten und Bands der Zwanziger Jahre, etwa King Olivers Creole Jazz Band mit Louis Armstrong und die Vertreter des Chicago Jazz. Goodman stieg in eine der damals führenden Bands in Chicago ein, das Ben-Pollack-Orchester, mit dem er 1926 seine ersten Aufnahmen machte, darunter am 9. Dezember das erste von ihm gespielte Klarinetten-Solo (He's the Last Word). Zwei Jahre später veröffentlichte er die erste Schallplatte unter seinem eigenen Namen. In den frühen 30er-Jahren spielte er mit den national bekanntesten Bands von Red Nichols, Isham Jones und Ted Lewis. 1934 gründete Goodman eine eigene Big Band, die zum ersten Mal

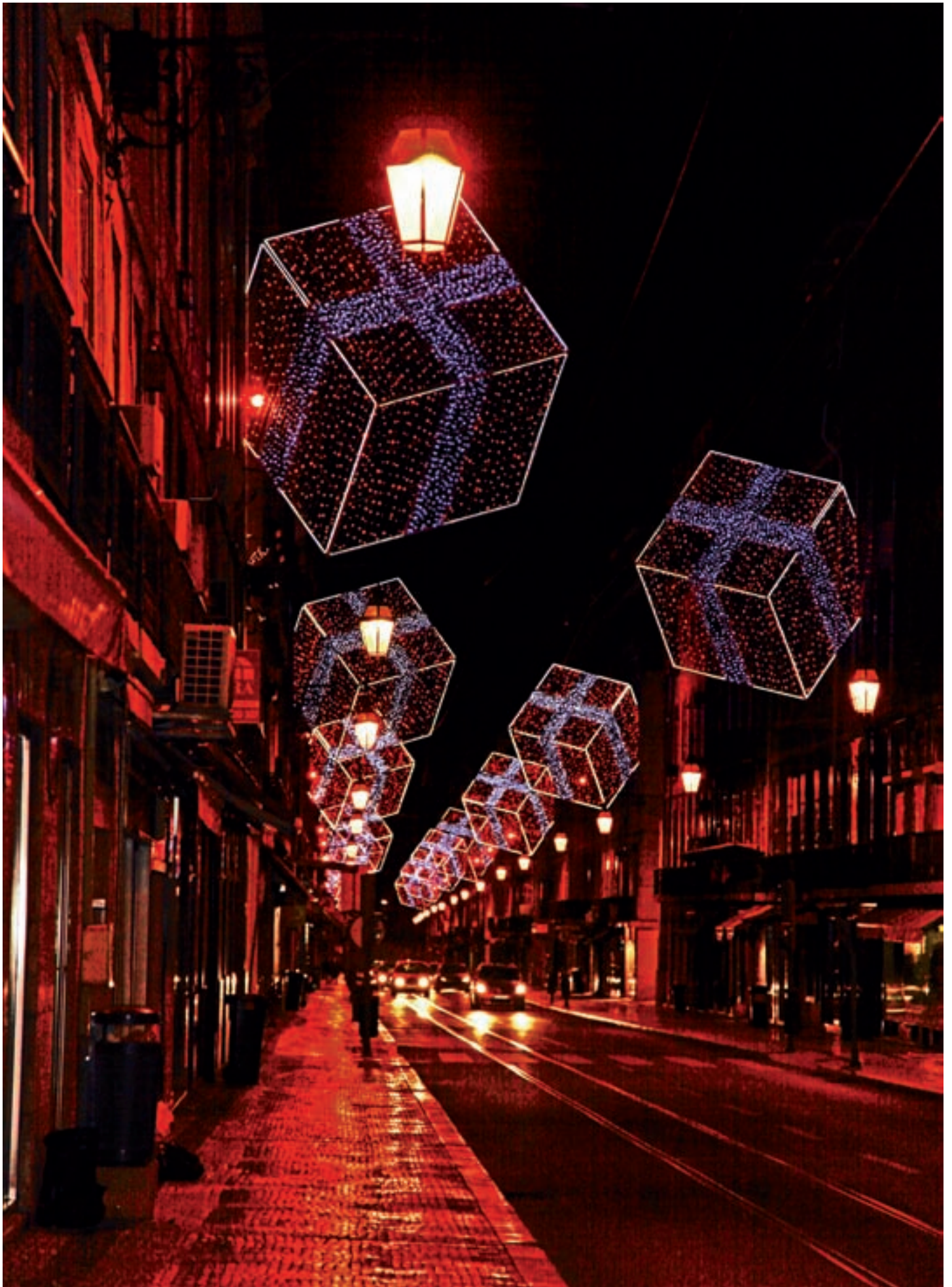
weiße und schwarze Musiker vereinte. Mit ihrer Perfektion errang sie innerhalb weniger Jahre die Anerkennung nicht nur der Jazzfans, sondern auch zahlreicher Musikliebhaber außerhalb des Jazzbereichs. Der große Durchbruch beim Publikum blieb ihm jedoch vorerst verwehrt.

Am 16. Januar 1938 gab Goodman dann sein berühmtes Jazz-Konzert in der New Yorker Carnegie Hall. Das Konzert und dessen Radioübertragung war ein durchschlagender Erfolg, wodurch der Jazz quasi über Nacht salonfähig und auch in den „feineren Kreisen“ zunehmend akzeptiert wurde. Die Aufnahme des Konzertes gilt heute als Meilenstein und bedeutender Genre-Klassiker, und fand bereits vor Jahren Aufnahme in den erlesenen Kreis der Hall-of-Fame des Jazz. Von 1934-1938 nahm Goodman für das Label Victor auf, das später unter dem Namen RCA Victor bekannt wurde. Ab 1939 wurden seine Platten bei Columbia Records veröffentlicht, welche auch das erste Konzert Goodmans in der Carnegie Hall herausbrachten.

Neben seiner Big Band, in der unter anderem die Star-Trompeter Harry James und Ziggy Elman spielten, gründete er auch das Benny-Goodman-Quartett, das die Jazzgrößen Teddy Wilson, Gene Krupa und Lionel Hampton vereinte. In diesem Quartett spielten mit Teddy Wilson und Lionel Hampton zwei schwarze Musiker zusammen mit zwei weißen Musikern, was zur damaligen Zeit ein Tabu war.

Die Musik des Bandleaders Benny Goodman war in erster Linie darauf ausgerichtet, ihn in seiner Rolle als Solisten auf der Klarinette herauszustellen, wenngleich er auch stets andere hervorragende Solisten und Vokalistinnen, etwa Helen Ward oder Ella Fitzgerald, in seiner Band hatte. Goodman war zwar kein Innovator vom Format eines Duke Ellington oder Count

Basie, und es stammen nur verhältnismäßig wenige seiner Stücke aus eigener Feder. Die akribischen Arrangements seiner Titel waren jedoch meist sehr eingängig und so konnte er mit seinem virtuoson Spiel im Kreise der perfekt eingespielten Bandkollegen und sicher auch aufgrund der Hautfarbe damals ein größeres Publikum erreichen als diese. Stilistisch markierte seine Musik den Mainstream des Swing und zusammen mit dem ebenfalls Klarinette spielenden Artie Shaw war er der populärste weiße Bandleader der Swing-Ära, der auch in der Nachkriegszeit noch große Erfolge feierte. 1986 starb Benny Goodman als vielfach bewundertes und geehrtes Pionier des Big Band Jazz. Viele Musikkritiker sind heute der Meinung, dass Goodman für den Jazz und Swing die gleiche Bedeutung hat wie z. B. Elvis Presley für den Rock 'n' Roll. Benny Goodman hatte das Ziel, „schwarze“ Musik einem jungen weißen Publikum näher zu bringen, und er hat sich dabei auch um die Überwindung der Rassentrennung in den USA sehr verdient gemacht, denn in den frühen dreißiger Jahren konnten schwarze und weiße Jazzmusiker in den meisten Musikkapellen oder in Konzerten aufgrund der öffentlichen Meinung nicht zusammen spielen. Dies hatte er in seiner eigenen Big Band möglich gemacht. Auch deshalb gilt er heute als der King of Swing. Sogar Vertreter der sogenannten „Ernstern Musik“ wie Paul Hindemith, Aaron Copland, Malcolm Arnold und Béla Bartók haben ihm Kompositionen gewidmet. Benny Goodman selbst spielte auch klassische Musik, so zum Beispiel das Klarinettenkonzert KV 622 und das Klarinettenquintett KV 581 von Wolfgang Amadeus Mozart.



» Weihnachtsbeleuchtung in Lissabon / Foto: Sonja Kaufmann